

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 39

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MINIKRIEG UND MINITOTE

Es war unvermeidlich: Die Konjunktur, deren das Wörtchen «Mini» sich erfreut, mußte eines Tages die Minination (Schweiz) und den Minikrieg (Nordirland) hervorbringen. Die erste der beiden Schöpfungen kommt aus der Bundesrepublik, in der es zum Thema staatlicher Größe und Kleinheit ja eine tausendjährige Tradition gibt; der Minikrieg wiederum ist nach Ritter Schorsch's Ermittlungen ein hiesiges Produkt, das eindrucksvoll belegt, wieviel Unfug wir als Preis der integralen Pressefreiheit akzeptieren. Selbst die zum Minikrieg gehörenden Minitoten hätten wir zum nämlichen Behuf noch in Kauf genommen, zumal die Minitragödie sich ja in erheblicher Entfernung abspielte.

In überaus weiten schreibenden Kreisen hält man den Originalitätseffekt des Wörtchens «Mini» ganz offenkundig noch immer für so unwiderstehlich, daß man sich zusätzliche Erwägungen erspart – über den Zusammenhang von Klischeevorstellungen und Klischeesprache zum Beispiel, und auch darüber, daß eine Wortbildung wie «Minination» auch dann eine faschistische Mentalität verrät, wenn sie in einem Magazin mit progressivem Drall zu lesen steht. Was da an intimer Verbindung von Arroganz und Verachtung zum Vorschein kommt, ist genau das Grundmuster jener Unmenschlichkeit, die schon immer alle Stufen des Fertigmachens ermöglichte.

Wir hätten hierzulande eigentlich mehr als gute Gründe, uns über «groß» und «klein» im Zusammenleben der Völker und der Einzelnen fortgesetzt Ueberlegungen jenseits des Klischeegeklimpers zu machen, und insbesondere im Zusammenhang mit Blutbädern des Fanatismus (wie dem irischen und andern) die Worte sorgsam und bekümmert zu wägen. Minikrieg? Derlei müßte sich verbieten, noch ehe die drei Silben zusammengefunden hätten. Es ist an der Zeit, daran zu erinnern, daß wir uns zwar für Güter wie die Meinungs- und die Pressefreiheit mit aller Leidenschaft zu wehren haben, daß diese Güter aber kostbar nur im Grade unserer Fähigkeit und unseres Willens sind, sie human zu nutzen. Und das genau ist die derzeitige Sorge.

